

Tempo 30 in Dresden: Stau statt Sicherheit - Bürger unzufrieden!

Diskussion um Tempo-30-Zonen in Dresden: Verkehrspolitik, Bußgeldeinnahmen und Auswirkungen auf den Stadtverkehr.



Dresden, Deutschland - In Dresden dreht sich zurzeit alles um das Thema Tempo 30. Während die Grünen im Stadtrat für eine Ausweitung der Tempo-30-Bereiche plädieren, finden sie sich oft in der Opposition wieder. Ein Zeichen dafür, dass die Diskussion um Geschwindigkeitsbegrenzungen in der Stadt an Schwung gewinnt. Doch nicht alle teilen die Begeisterung für diese Maßnahmen. Der Stadtrat Steffen Große von Bündnis Deutschland warnt vor den möglichen Folgen, die eine Erhöhung der Tempo-30-Zonen mit sich bringen könnte. Er sieht die Gefahr, dass die Verkehrssituation für Autos, Busse und Bahnen weiter ausgebremst wird, vor allem angesichts der Tatsache, dass in den letzten zehn Jahren bereits 377 neue Tempo-30-Stellen eingerichtet wurden, was die Mobilität

beeinträchtigen könnte, wie die **Sächsische** berichtet.

Die Diskussion wird durch die jüngsten Zahlen der städtischen Verkehrssituation befeuert. Laut dem Verkehrsbürgermeister Stephan Kühn dienen die Tempo-30-Bereiche nicht nur der Verkehrssicherheit, sondern auch dem Lärmschutz. Dennoch gibt es Ansichten, die bezweifeln, dass die Geschwindigkeitsbegrenzungen tatsächlich die Unfallzahlen reduzieren. So bleibt die Zahl der Verkehrsunfälle in Dresden seit Jahren konstant, was der **Tag24** feststellt.

Steigende Bußgeldeinnahmen

Parallel zu den Diskussionen um die Tempo-30-Bereiche steigt auch die Anzahl der Bußgeldeinnahmen in Dresden. Diese haben sich seit 2015 von 8,5 Millionen Euro auf 13,7 Millionen Euro im Jahr 2022 erhöht. Die Stadt führt montags bis samstags mobile Kontrollen durch, um sicherzustellen, dass Verkehrsteilnehmer sich an die Geschwindigkeitsbegrenzungen halten. Die Zahl der Kontrollen ist in den letzten Jahren von 1.400 im Jahr 2018 auf 2.400 im Jahr 2022 gestiegen. Auch die mobilen Blitzer, darunter nun zwei so genannte Super-Blitzer, tragen zur Erhöhung dieser Einnahmen bei, wie die **Tag24** berichtet.

Eine bewusste Drosselung der Geschwindigkeit führt zu einem Anstieg der Stauzeiten in der Stadt. Die neuesten Daten von Tomtom zeigen längere Fahrzeiten und mehr Staus, ein Umstand, der auch durch den Einsturz der Carolabrücke begünstigt wird. Trotz dieser Herausforderungen bleibt die Stadt der Auffassung, dass die Reisegeschwindigkeit seit 2018 konstant geblieben ist.

Tempo 30: Ein Schritt zur Nachhaltigkeit?

Die Diskussion um Tempolimits geht über die Stadtgrenzen Dresdens hinaus. Bundesweit wird darüber nachgedacht, ob diese Regelungen nicht sogar zur Verringerung von Treibhausgasemissionen beitragen könnten. Das

Umweltbundesamt empfiehlt eine Einführung von Tempo 30 als innerörtliche Regelgeschwindigkeit. Diese Maßnahmen könnten nicht nur den Luftschadstoffausstoß mindern, sondern auch den Lärm in Städten reduzieren. Simulationen belegen positive Effekte auf die Lebensqualität in urbanen Gebieten, was die Stadtplaner und Verkehrspolitiker in ihrer Argumentation stärken könnte.

In der Balance zwischen Verkehrssicherheit und Mobilitätsfreiheit scheint die Stadt Dresden vor einer wegweisenden Entscheidung zu stehen. Die Weichen werden gestellt, doch die verschiedenen Perspektiven und Interessen müssen berücksichtigt werden, um eine Lösung zu finden, die das alltägliche Leben in der Stadt nicht unnötig belastet.

Details	
Ort	Dresden, Deutschland
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.saechsische.de• www.tag24.de• www.umweltbundesamt.de

Besuchen Sie uns auf: mein-dresden.net